





# Zum Tag der Toten

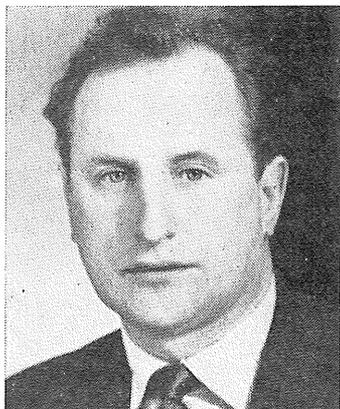
Wenn der Wind die letzten Blätter von den Bäumen weht und die Nebel das Land in lautloses Schweigen hüllen, dann denken wir unwillkürlich an jene Stunde, die unsere letzte sein wird.

Viele unserer Lieben sind uns schon vorangegangen! Wir beten an ihren Gräbern, legen Blumengebinde nieder und entzünden ein Licht. In der Erinnerung wird gemeinsam Erlebtes zur Gegenwart. Das Fremde, Unbegreifliche, das uns trennt, scheint am Tag der Toten bedeutungslos. Es ist, als wären sie unter uns.

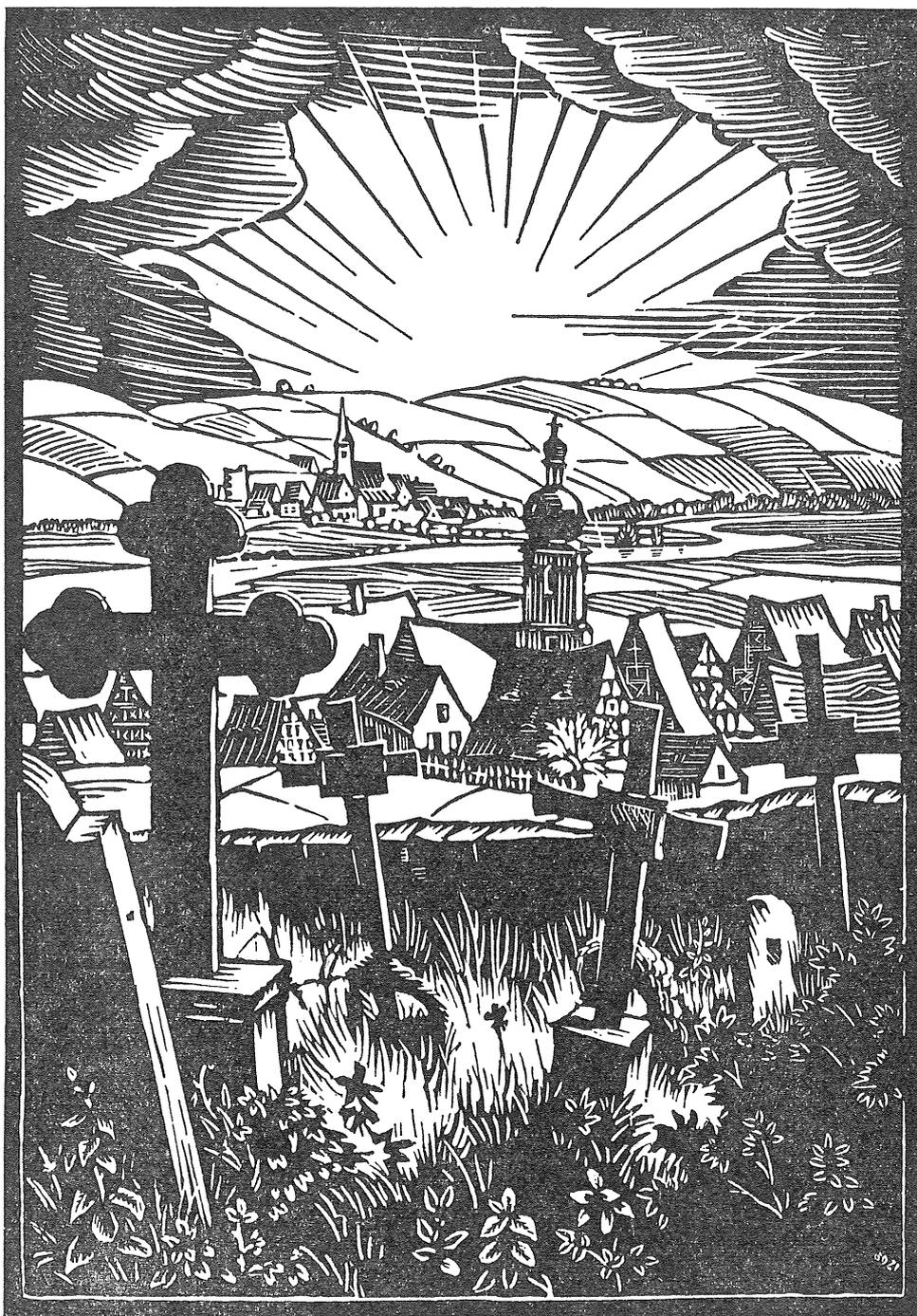
Und im Geiste stehen wir auch an jenen Ruhestätten, die wir nicht besuchen können, weil sie fern unserer Heimat sind. Sie bleiben uns alle unvergessen, unsere verstorbenen Verwandten und Bekannten auch jenseits der Grenzen und der Meere.

Am Allerseelentag wollen wir auch jener Abgeschiedenen gedenken, für die kein Lichtlein brennt.

Anny Polster



**Franz Wolf, Güssing,**  
für Gräberbetreuung verantwortlich



## Gräberbetreuung durch die B. G.

Achtung, Landsleute!

Irgendwo liegt ein stilles Grab. Verlassen und vergessen! Wenigstens einmal im Jahr aber soll es vom Unkraut befreit und mit Blumen geschmückt sein. Am Tag der Toten sollte auch auf diesem Grabe eine Kerze brennen — als Symbol, daß es noch jemanden gibt, der an diesen Heimgegangenen denkt.

Hast auch Du, lieber Landsmann, in Deiner alten Heimat ein so verwaistes Grab? Dann wende Dich an die B. G.

Unser Referent für Gräberbetreuung, Herr Franz Wolf aus Güssing Nr. 125, steht Dir im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben in diesen Dingen beratend und helfend zur Seite. Schreib uns Deine Wünsche. Wir werden sie erfüllen.

Die Vereinsleitung

# Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

## St. Michael – einst und jetzt

*Mitt'n im Heanzenlaund,  
An recht sunniga Stölp,  
Lieg(t) mei(n) liab's Hoamatdoaf,  
's is(t) Sankt Michöl.  
Hot mü(ch) as Schicksol a  
In d' Wölt aufsitrie(b)m,  
As Hoamweh noch Sankt Michöl  
Is(t) ma vablie(b)m.*

Viele Landsleute, verstreut in aller Welt, die aus St. Michael und seiner Umgebung stammen, werden das Bild dieses Dorfes so in Erinnerung haben, wie es vor einigen Jahrzehnten noch war. Staubige Landstraßen nach Güssing, Stegersbach und Kirchfidisch waren die Hauptverbindungswege. Nach Gamischdorf und Schallendorf führten lehmige und häufig überschwemmte Fahrwege und für Fußgänger Wiesenpfade mit mehreren, hölzernen und oft recht wackligen Stegen über den Strembach und seine Seitengewässer. Von Neuberg und Güttenbach waren die Wege nicht besser und viele werden sich noch der Zeiten erinnern, wo der Fußweg von Neuberg nach St. Michael über die Wiesen — vorbei beim alten Somogy-Ziegelofen — oder von Güttenbach her, vorbei am Schullehrer-„Gstauri“ — führte.

Nicht besser daran waren die Bewohner der umliegenden Streusiedlungen, wie der Michaeler- und der Tschantschendorfer-Bergen, deren Weg ins Dorf oder nach St. Michael durch den Gemeinewald — vorbei am „Kalvarienberg“ oder durch den Platzerwald — führte. Die Leute in den Mühlhäusern haben oft gebangt, wenn sich Hochwasser durch das Stremtal wälzte und ihre niedrigen und bescheidenen Behausungen überflutete. Die „Lenzler“ und die „Waldhäusler“ waren in ihren hochgelegenen Ansiedlungen wenigstens vom Hochwasser und von tagelang verbleibenden Wassertümpeln verschont.

Im Dorfe selbst waren beiderseits der Straßen verwachsene Wassergräben, in denen sich die Gänse tummelten. Den vielen Maulbeerbäumen statteten die Dorfkinder gerne einen Besuch ab, und manch eines hatte vom dunkelroten Saft dieser Beeren blaugefärbte Finger und tiefblaue Lippen. Gemächlich trotteten die Kühe fleißiger Bauern über die Dorfstraße und über aufgefurchte Seitenwege. Auch fleißige Handwerker gab es im Dorf, deren Hammerschläge weithin zu hören waren.

Vieles könnte man sagen, wie es einmal in diesem Dorfe war, das so vielen Heimat war — und geblieben ist.

Wie sieht es in und um St. Michael heute aus?

Aus den staubigen Landstraßen sind breite, gut trassierte Bundesstraßen geworden. Der Verkehr von Stegersbach nach Güssing wird über eine neue Um-



fahrungsstraße am Dorf vorbeigeführt. Die Bundesstraße von Großpetersdorf und Kirchfidisch ist etwa ab halbem Weg zwischen dem Gasthaus Wiesler und den Berghäusern neu angelegt und stößt auf die Abzweigung nach Neuberg und Güttenbach und führt vom Norden in das Dorf. Am Hauptplatz zweigt sie nach Stegersbach ab. Vor dem Friedhof mündet sie in die neue Umfahrungsstraße. Die Bergstraße — entlang des Pfarrhofes — wurde sehr aufgeschüttet und dadurch flacher. Der alte, langgestreckte Pfarrhof ist durch einen modernen, einstöckigen Wohnhausbau ersetzt worden. Der zweite „Ast“ der Bundesstraße führt wie bisher, aber in breiter und gestreckter Form, durch das Untertrum und mündet vor der Kremser-Mühle in die Umfahrungsstraße. Somit ist das ganze Ortsbild von diesem Straßendreieck gezeichnet. Die Straßengräben sind verschwunden und gepflegte Fußgängerwege begleiten die Asphaltfahrbahnen durch das Ortsgebiet.

Leider sind die vielen Maulbeer-, Kastanien- und Akazienbäume verschwunden. Aber sie werden wieder nachwachsen.

Der Kirchenriegel ist rundum von einer Steinmauer gefaßt. Nach wie vor ist der Ortskern mit der „Frauensäule“ geschmückt. Die Häuser sind schmucker und in vielen Fällen durch Zubau und Aufstockung größer geworden. Viele Auslagen zeugen von Fleiß und Eifer der Dorfbewohner. Die Kühe sind von Traktoren abgelöst worden und Autos in allen Farben und Größen beleben die Straßen. Zu den umliegenden Orten und Ansiedlungen führen gut ausgebauten Straßen und Güterwege.

An allen Ecken und Enden ist das Dorf gewachsen. Neue Wohnhäuser, Geschäfte und sogar industrielle Bauten geben Zeugnis vom kräftigen Pulsschlag dieses Dorfes.

Dabei ist es aber in den letzten dreißig Jahren zu einem leichten Absinken der Einwohnerzahl gekommen.

Alle Seitenstraßen und Gassen sind gut ausgebaut und freundliche Straßenlaternen begleiten ihren Verlauf. Was nicht zu sehen ist, das sind die Leitungen der Wasserversorgung, die die Häuser mit gutem Trink- und Nutzwasser versorgen. Die Hauptstraßenzüge sind bereits durchgehend kanalisiert.

Wie früher, sind auch jetzt viele Kinder der Schmuck des Dorfes, aber es sind viele darunter, die aus den umliegenden Gemeinden zum Schulbesuch kommen. Die Volksschulen in Gamischdorf und Schallendorf sind aufgelassen. Eine Hauptschule wurde in St. Michael eröffnet und schon ist man dabei, ein neues Hauptschulgebäude mit zehn Klassenräumen, mit Lehrsälen, Turnhalle und allem, was ein moderner Unterricht erfordert, zu errichten. Jetzt sind es etwa 290 Kinder, die die Schulen besuchen, in den nächsten Jahren werden es noch mehr sein.

Im Dorf warten viele und schöne Lehr- und Arbeitsplätze für die Schulentwachsenen.

Aber auch für sportliche Tätigkeit gibt es Anreiz. Ein Fußballverein sorgt für frohes Treiben auf dem Sportplatz. Im Gebiet der Gemeinde Punitz, an der Bundesstraße zwischen St. Michael und Kirchfidisch hat die Fliegervereinigung „Schwarzer Adler St. Michael“ ein Fluggelände mit Hangar geschaffen, und bei Schönwetter betreibt die Jugend Motor- und Segelflugsport.

Aus den kleinen Gewerbebetrieben, die zahlenmäßig wohl zurückgegangen sind, haben sich moderne und größere Betriebe entwickelt. So im südlichen Vorgelände des Dorfes im Jahre 1963 ein ganz neuer, mo-

derner Betrieb. Seine Aufschrift: Feigl und Strauß“ läßt erkennen, daß es sich um ein einheimisches Unternehmen handelt. Es ist ein Verkaufs- und Werkstättenbetrieb für Ford-Erzeugnisse, ja, es ist der modernste Betrieb seiner Art weit und breit. Das Arbeitsgebiet für diesen Betrieb erstreckt sich auf die Bezirke Güssing, Jennersdorf und Feldbach und greift bei Traktoren auch auf die Bezirke Oberwart, Oberpullendorf und Fürstenfeld über. In den Jahren 1963 und 1966 hat die Firma Feigl und Strauß im ganzen Bundesgebiet den besten Verkaufserfolg erzielt und eine Überseereise des Betriebschefs Karl Strauß zu anderen Fordwerken war die Anknüpfung dafür. Daß der Betrieb nach modernsten Erkenntnissen erbaut und auch eingerichtet wurde, versteht sich ganz von selbst. Etwa 50 Personen, vorwiegend junge Facharbeiter, haben hier eine mustergültige Arbeitsstätte gefunden. In einem anderen Bauwerk, und zwar dort, wo früher der Gehweg von Gamischdorf in die Dorfstraße einmündete, gibt es noch den Werkstättenbetrieb für Traktoren und Lkws, der vom Herrn Adolf Feigl geführt wird.

Den Namen Strauß finden wir noch ein zweitesmal unter den Unternehmern. Dort, wo früher das Amboßhämmern der Straußschmiede zu hören war, ist heute das Stahlhochbauunternehmen des Herrn Josef Strauß. In einer großräumigen Halle stehen Bohrmaschinen und Automaten, Abkantpressen, Schlagschere und was es sonst noch an Maschinen geben muß, um an einem aufstrebenden Wirtschaftsgeschehen teilhaben zu können. Dieser Unternehmer ist zugleich auch der jetzige Bürgermeister von St. Michael. Er hat aus der kleinen Dorfschmiede ein Unternehmen geschaffen, dessen Leistungen in Form von Stahlbaukonstruktionen, Fabriks- und Shedhallen, aber auch in landwirtschaftlichen Musterbetrieben sichtbar sind. 25 Burschen und Männer aus St. Michael und der engeren Umgebung haben hier eine Arbeitsstätte mit abwechslungsreicher und gut entlohnter Arbeit gefunden.

Viele Landsleute werden sich noch des Namens Nikitscher erinnern und vielleicht wissen, daß mit diesem Namen eine kleine Schlosser- und Fahrradwerkstätte verbunden war. Heute kündigt der Name Nikitscher von St. Michael von einem leistungsfähigen und aufstrebenden Betrieb der Metallwarenerzeugung. Fleiß, Tüchtigkeit und Weitblick des Herrn Josef Nikitscher waren es, die diesen bedeutsamen Betrieb entstehen ließen. 20 Männer finden hier vielseitige Arbeit in neu erbauten Räumen und bedienen hier modernste Maschinen und Automaten auf dem Gebiete der Schweiß-, Schneide, Dreh-, Fräs- und Preßtechnik. Telephonzellen, Briefkästen und Fahrplankästchen für die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung, Fertigungsmaterial für die Burgenländ. Elektrizitätsgesellschaft (BEWAG), Kinderdreiräder, Bauschlossereierzeugnisse und vieles andere werden in St. Michael hergestellt.



Altes, gezimmertes Holzhaus in den „Mühlhäusern“ bei St. Michael

Aus der früheren Landmaschinenhandlung Josef Schuch hat sich unter dem Nachfolger, Josef Matšovits, ein dynamischer Handels- und Reparaturbetrieb für Traktoren und Landmaschinen entwickelt. Von Traktoren über Mähdschern und Rübenerntemaschinen wird den Landwirten aus nah und fern alles geboten, was sie zur Modernisierung ihrer Betriebe brauchen.

Daneben gibt es noch etliche kleinere Handwerksbetriebe, wie die Tischlereien Kreamsner und Boisits, einen Schmiede- und Schlossereibetrieb Hirman, selbstverständlich die Kunstmühle und das Sägewerk Kreamsner, weiters noch Elektro- und Wasserleitungsinstallateure, ein Bauunternehmen, Friseure, mehrere großzügig und reichlich ausgestattete Kaufhäuser, vier Gasthäuser mit 35 Fremdenbetten und fünf vollautomatischen Kegelbahnen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist, wie in den meisten Gemeinden des Burgenlandes, zurückgegangen. Aber der Einsatz von Traktoren, Maschinen und modernem Gerät und nicht zuletzt auch der Wille der verbliebenen Landwirte haben bewirkt, daß die agrarische Bedeutung des Dorfes nicht nur erhalten blieb, sondern noch gesteigert werden konnte.

## Gott schütze dieses Haus

Wenn im November die ersten kalten Regenschauer den Kampf zwischen Herbst und Winter ankündigen und die Tiere des Waldes auf der Suche nach Nahrung den menschlichen Behausungen allmählich näherkommen, drängt sich auch in uns der Wunsch nach einem eigenen Heim immer mehr in den Vordergrund.

„Eigener Herd ist Goldes Wert“, lautet ein Sprichwort, das nicht erst in unserer Zeit geprägt wurde, sondern an das sich schon Generationen vor uns hielten. Freilich war der Weg unserer Vorfahren zum Eigenheim weitaus beschwerlicher als der, den wir beschreiten müssen. Damit soll aber keineswegs der Anschein erweckt werden, daß die Erreichung dieses Zieles auch in der heutigen Zeit nicht mit vielen Sorgen, körperlichen Anstrengungen und nicht

Wohl ließe sich noch vieles darüber sagen, was Fleiß, Können und fortschrittliches Denken der jungen Generation in St. Michael geschaffen hat. Daß all dieses aber gebürtige St. Michaeler oder aus der Umgebung zugezogene Landsleute geschaffen haben, soll uns „Micheler“, die wir im Dorfe leben, aber auch alle, die irgendwo in der Welt draußen eine neue Heimat gefunden haben, mit Stolz erfüllen.

So ist es auch kein Wunder, daß sich diesem fleißigen und friedfertigen Völklein auf dem sonnigen Hügel im Herzen des Heinenlandes ein von weither gewandelter Unternehmer angeschlossen hat; doch sicherlich nur, weil er das Gute an diesen emsigen und bescheiden gebliebenen Menschen erkannt hat. Herr Hans Haug aus der Bundesrepublik Deutschland hat in den letzten Jahren in St. Michael, im Gelände der ehemaligen „Stierwiesen“, einen Betrieb für die Fertigung von Damenoberbekleidung erbaut, modern eingerichtet und damit für 60 Personen, meist Frauen, einen netten Arbeitsplatz geschaffen.

Wir haben in unserer „Burgenländischen Gemeinschaft“ vor etwa zehn Jahren unter dem Titel: „Kennst Du das Bild Deiner Heimat“, St. Michael vorgestellt. Damals hat sich eine günstige Entwicklung für dieses Dorf erst abzuzeichnen begonnen. Heute läßt sich sagen, daß die Gemeinde St. Michael, begünstigt durch seine Verkehrslage und durch seine bevölkerungsreiche Umgebung, eine wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat, die keine zweite Gemeinde der gleichen Größenordnung in der weiteren Umgebung erreicht hat.

Auch das äußere Bild des Dorfes hat sich sehr zu seinem Vorteil geändert. Es ist gepflegt und recht einladend.

Alle St. Michaeler, ob im Dorf verblieben oder nur zeitweilig daheim, nehmen freudig und gern Anteil am Dorfleben und am Werden ihres Heimatortes. Allen Landsleuten in der Ferne aber, die nicht unmittelbar daran teilhaben können, sollen diese Zeilen ein Gruß aus der Heimat sein.

msn

zuletzt mit großen Entbehrungen verbunden wäre.

„Wir wollen heiraten“, flüstert der junge Mann seiner Auserwählten ins Ohr, und selig schmiegt sie sich an seine Brust, an der sie fürderhin Schutz und Geborgenheit finden soll. In ihrem überschwenglichen Glücksgefühl sieht sie nur Schönes auf dem gemeinsamen Weg an sich herankommen. Noch ahnt sie nicht, daß dieser Weg stellenweise mit spitzen Steinen gepflastert sein wird und daß auch diese Stellen überwunden werden müssen. In trauter Zweisamkeit schmieden die Liebenden Pläne über die Gestaltung ihres künftigen Lebens. Dabei kommen sie auch auf das Haus zu sprechen, das sie mit vereinten Kräften und unter Mithilfe ihrer Eltern und übrigen Verwandten errichten wollen.

Da sie beide schon Jahre hindurch einer Beschäftigung nachgehen und von ihren Eltern zum Sparen angehalten wurden, sind sie in der Lage, die Geldsumme für die ersten erforderlichen Baumaterialien aufzubringen.

Wer jemals den Bau eines Hauses von den Grundfesten bis zum Dachfirst in allen seinen Teilen miterleben konnte, weiß um die zahlreichen bitteren Schweißtropfen, die geflossen sind. Er weiß auch um die vielen durchwachten Nachtstunden, in welchen die Bauwerber in banger Sorge um die Aufbringung der für die Fertigstellung des Eigenheimes erforderlichen Geldmittel keinen Schlaf finden konnten. Er kann aber auch von schönen, rührenden Bräuchen berichten, die im Verlaufe der Bauzeit von den Bauleuten in althergebrachter Weise gepflogen werden.

Schon der erste Spatenstich ist mit einer kleinen Zeremonie verbunden. Der Baumeister gibt vor den versammelten Familienangehörigen und Arbeitern in einer kurzen Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß bei der Ausführung des Baues niemand zu Schaden kommen und unter fachkundiger Leitung ein Haus entstehen möge, das noch späteren Generationen Schutz gegen Frost und Kälte bieten soll. Nach einem kurzen Umtrunk reichte er sodann dem künftigen Hausherrn einen Spaten, womit dieser durch einen Stich in das bereits abgezeichnete Erdreich die Bauarbeiten eröffnet.

Die Ausführung des Baues geht rasch vor sich. Verwandte und Freunde bieten sich als Hilfskräfte an, und es wird gegraben, betoniert und gemauert, sodaß der Keller bald fertiggestellt ist. Die Ausführung des Mauerwerkes ist, im Gegensatz zu früher, dank der Hohlblockziegel in wenigen Tagen vollendet. Wenn eine der Umfassungsmauern, die zum Aufsetzen des Dachstuhles dient, die erforderliche Höhe erreicht hat, wird die Gleichfeier abgehalten. Ein mit bunten Bändern geschmückter Tannen- oder Fichtenbaum, der von den Arbeitern am oberen Mauerrand angebracht wird, gibt den Hausleuten zu verstehen, daß die Maurer im Bewußtsein ihrer vorzüglich geleisteten Arbeit einer außertourlichen Belohnung in Form eines Gastmahles nach Feierabend nicht abgeneigt wären. Diese Andeutung wird gerne zur Kenntnis genommen.

Bei einer Gleichfeier geht es immer recht lustig zu. Es werden in ausreichendem Maße Speisen und Getränke verabreicht. Ein unermüdlicher Harmonikaspieler aus den Reihen der Arbeiter sorgt für fröhliche Stimmung. Nun kommen die Zimmerleute an die Reihe. Auf dem an die Baustelle angrenzenden freien Platz wird der Dachstuhl zugeschnitten und anschließend auf das Mauerwerk gesetzt. Die nach genauen Maßen angefertigten Sparren und Balken werden ineinander verkeilt und vernagelt, bis der fertige Dachstuhl als festes Gefüge gemeinsam mit dem Mauerwerk die Form eines Hauses erkennen läßt. Der Rohbau ist fertiggestellt.

Im Anschluß an die Zimmermannsarbeiten wird die Feier der Dachgleiche ab-

gehalten. Nachstehende Schilderung möge die Handhabung dieses schönen Brauches, wie sie erst vor kurzem beobachtet werden konnte, veranschaulichen.

Schon ging der Tag zur Neige und die Zimmerleute waren eben dabei, am Dachstuhl — vom Bau nebenan — letzte Hand anzulegen. Der übergroße Eifer, mit dem sie ihre Arbeit verrichteten, ließ darauf schließen, daß sie ihren Auftrag auf jeden Fall noch vor Einbruch der Dunkelheit erledigen wollten. Doch nicht nur die Nacht warf bereits ihre Schatten voraus, sondern auch der Himmel war mit schweren, dunklen Wolken behangen. Fernes Donnerrollen und das Aufleuchten greller Blitze kündigten das Herannahen eines Gewitters an. Befriedigt stellte der Meister schließlich fest, daß der letzte Griff am Dachstuhl getan war. Wuchtig ragte der neue Dachstuhl in der Dämmerung gegen den Himmel. Ab und zu beleuchtete ihn ein Blitzstrahl. Da erkletterten zwei Männer nochmals den First des Daches. Sie befestigten dort einen mit bunten Bändern geschmückten Fichtenbaum. Dann sprach der eine von ihnen, es dürfte wohl der Vorarbeiter gewesen sein, folgende Worte:

„Werte Hausleut!

Wir stellen euch ein Zeichen auf, aus Fichten, grünen Zweigen, die schönen, bunten Bänder drauf, die sollen was bedeuten. Die Arbeit, die wir hier getan durch unseren guten Meister, zeugt nur von einem Zimmermann und sonst von niemand weiter. Doch nur aus Gnad von Gott allein, der Dank soll ihm alleine sein. Gott schütze euch in diesem Haus und gehe mit euch ein und aus. Auch schütze der allmächtige Gott das Haus vor Brand und Wassernot und alle, die darinnen wohnen, mög' er vor Unglück stets verschonen. Nun nehmt euch um diesen Dachstuhl an, wir haben unsere Arbeit gut getan; wir haben gesägt, gestemmt, gehackt

und nach der Schnur geschaut und uns sehr viel geplagt. Drum kann dieses Zeichen nichts anderes sein,

es deutet auf ein Glas guten Wein. Nun Kamerad, schenk ein! Wir weiñ'n den Bau mit Rebensaft ein: Es lebe nun der Hausherr hoch, samt seiner werten Familie, aber es lebe auch die Zunft unseres Meisters voran und jeder brave Zimmermann!“

Die Worte hallten weithin über die Dächer des Dorfes. Als sie schon verklungen waren, umstanden noch viele Frauen und Männer den Schauplatz des Geschehens, das durch die Einwirkung des Gewitters eine schaurig-schöne Note erhielt.

Der Begleiter hatte eine Flasche Wein und zwei Gläser mitgenommen. Er schenkte ein und beide tranken unter den Hochrufen der Zuschauer. Der Sprecher selbst verweilte noch eine Weile auf dem First und erschien im zeitweiligen Lichte der Blitze wie St. Florian, der Beschützer von Feuer- und Wassernot. Dann verließ er seinen Posten und begab sich mit den übrigen in die Wohnung der Hausleute, wo auf die fleißigen Zunftgenossen ein verdientes Festmahl wartete.

Wenn die Zimmerleute abziehen, ist das Haus noch lange nicht fertig. Viele fleißige Handwerker, Tischler und Spengler, Schlosser, Maler und Facharbeiter verschiedener anderer Berufszweige sind an der Vollendung des Werkes beteiligt.

Doch nichts dauert ewig. Auch der heißersehnte Zeitpunkt, an dem der für die Gesamtarbeiten verantwortliche Baumeister in der Lage ist, den Besitzern die Hauschlüssel zu übergeben, rückt heran. Er tut es mit den Worten: „Gott schütze dieses Haus und seine Bewohner!“ Dankend werden die Schlüssel in Empfang genommen, das Haus kann bezogen werden.

Ein Dankgebet steigt zum Himmel und die Bitte: „Erhalte uns unsere Heimat, o Herr, erhalte unseren Kindern das Vaterhaus!“ Felix Graf

### Neuer Mitarbeiter in der Deutschen Bundesrepublik



Der aus Neuberg im Burgenland stammende Lehrer Josef Neusiedl, 7080 Aaalen, Hofenweiler, Allmandweg 4,

konnte kürzlich als neuer Mitarbeiter für die „Burgenländische Gemeinschaft“ gewonnen werden.

Herr Neusiedl wird die Betreuung unserer in der Bundesrepublik lebenden Landsleute übernehmen.

### Im Zentrum von St. Michael im Bgld.

Einfamilienhaus mit 1300 m<sup>2</sup> Garten, (Garage, Raum für Holz, Kohle usw., Zentralheizung, Wasserleitung, Kanalanschluß, Bad, WC vorhanden) in St. Michael Nr. 203 bei Güssing, Bgld., um den Preis von S 350.000.— zu verkaufen. Haus liegt im Zentrum von St. Michael b. G., gute Aussicht und sonnige Lage.

## Aus der neuen Heimat

### 3000 Österreicher wandern jährlich in fremde Länder

Linz. — Beim kürzlich in der oberösterreichischen Landeshauptstadt stattgefundenen Treffen der Auslandsösterreicher, an dem 200 Personen teilgenommen hatten, erfuhr man, daß rund 700.000 österreichische Staatsbürger im Ausland leben. Das sind zehn Prozent der Bevölkerung Österreichs. Jährlich wandern etwa 3000 Österreicher verschiedensten Alters aus, um in anderen Ländern Arbeit und Brot zu finden. Der Großteil der 700.000 Auslandsösterreicher hat aber schon vor Jahrzehnten Zuflucht in Ländern jenseits der rotweiß-roten Grenzpfähle gesucht. Diese Auslandsösterreicher — vielfach das „zehnte Bundesland“ genannt — besitzen alle Rechte der in der Republik Österreich selbst lebenden Staatsbürger, ausgenommen das Wahlrecht. Sollte aber auch bei uns die Briefwahl eingeführt werden, so erhalten die Auslandsösterreicher auch das Wahlrecht. Außerdem ist an die Schaffung eines Hilfsfonds zum Schutze der Auslandsösterreicher gedacht, wie Außenminister Dr. Tomic beim Linzer Treffen sagte. Besonders große Auslandsösterreicherkolonien gibt es in Australien und in den USA, richtige Auswandererdörfer in Brasilien und Bolivien.

### Österreichs Unterrichtsminister Dr. Piffl-Perčević in Canada

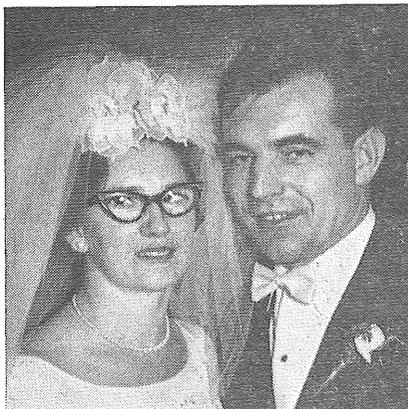
Ottawa. — Nach seiner Teilnahme an dem Eröffnungsgastspiel der Wiener Staatsoper in Montreal, dem Besuch der EXPO und einer Fühlungnahme mit den kanadischen Regierungsstellen für Kultur und Erziehung, begab sich Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl-Perčević nach San Francisco. Dort besuchte er die Stanford University, die seit einigen Jahren Studentengruppen zum Studium nach Österreich schickt.

### „Queen Mary“ fuhr zum letztenmal nach New York

Zu ihrer 500. und letzten offiziellen Reise nach New York hat die „Queen Mary“, einst der größte Stolz der britischen Passagierschiffahrt, kürzlich in Southampton die Anker gelichtet. Das Schiff, das wie die „Queen Elizabeth“ von der Reederei abgestoßen wird, ist von der kalifornischen Stadt Long Beach erworben worden. Die 81.337 BRT große „Queen Mary“ fuhr Ende Oktober dorthin. Das Schiff soll als Marinemuseum und Hotel eingerichtet werden. Die „Queen Mary“ ist 1936 in Dienst gestellt worden und hat seitdem mehr als zwei Millionen Passagiere befördert, u. a. auch 800.000 amerikanische Soldaten während des Zweiten Weltkrieges.

Als am 22. September die zwar gealterte aber immer noch glanzvolle „Königin“ New York zum letztenmal verließ, wurde sie von einer Armada von Schiffen aller Größen hinaus ins offene Meer geleitet. Mit Flaggenparaden, Pfeifen und Sirenen nahmen diese Schiffe von der „großen alten Dame des Atlantik“ Abschied.

### Ein Hochzeitsgruß aus Chicago



Mit diesem Hochzeitsbild grüßen Gerlinde und Willy Heinecke aus Chicago ihre lieben Angehörigen, Verwandten und Freunde in Neuburg und Zuberbach.

### Aus Allentown, Pa., wird berichtet: Joseph Mirth, 89, Died; Cafeman, Ex-Mill Owner

Joseph Mirth, 89, for 44 years the owner and operator of Mirth's Cafe, Front and Tilghman streets, Allentown, died at 6 a. m. Sunday in the Sacred Heart Hospital. He suffered a stroke on Aug. 22.

He also was, at one time, the secretary-treasurer and an owner of the Emblem Silk Manufacturing Co., Allentown. He helped form that firm in 1921 and was an officer until 1931, when the Depression closed it and most of the Allentown area silk mills.

For many years, and until his death, he was a director of the Lehigh County Agricultural Society. Despite his advanced years he seldom missed a meeting of the

board and was an arduous supporter of the Great Allentown Fair, sponsored by the society.

He was born in Eltendorf, Austria, a son of the late Frank and Elizabeth (Astl) Mirth. He was 15 when he came to this country and settled in Allentown. He studied textile design and textile engineering before embarking on a career in the silk industry. In the beginning, the cafe which won him local renown was a sideline.

In his middle years he was active in politics. He twice sought the office of Allentown city councilman as a Democrat.

He was a member of St. Peter's (Ridge Ave.) Lutheran Church.

His wife, Cecilia (Judt) Mirth, survives him. She has been hospitalized for several weeks and her illness was a matter of great concern to him. He visited her almost daily until he was stricken.

In addition to his wife, he is survived by two daughters, Edna E., at home, and Mrs. Mildred C. Bachmann, Allentown; three sons, Walter J., Joseph W., and Col. Robert Mirth, USMCR, all of Allentown; 7 grandchildren and two great-grandchildren.

### Es war ihr letzter Heimatbesuch

Am Sonntag, 10. September d. J. starb die aus Deutsch-Minihof stammende Mrs. Mary Long in Allentown, Greenlove Street, plötzlich im Alter von 69 Jahren. Sie ist die Gattin von Mr. Stephan Long. Erst vor einem Monat besuchte sie mit der B. G. nach 13 Jahren die alte Heimat. Beim Abschied versprach sie, bald wiederzukommen. Sie ahnte nicht, daß es ein Abschied für immer war.

### Lieber Besuch aus Amerika



Im Sommer dieses Jahres besuchte die Familie Spanitz aus Coplay, Pa., zusammen mit Familie Greb ihr Heimatdorf Eisenhüttel.

Das Ziel eines kleinen Abstechers war auch die Kanzlei der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Mogersdorf.

Herr Spanitz ist der Onkel unseres Organisationsreferenten, Herrn Prof. Walter Dujmovits. Nach ein paar schönen Stunden des Frohsinns und der Gemütlichkeit mußten die Gäste allerdings Abschied nehmen. Sie versprachen, bald wiederzukommen.

Mitte September schrieb uns Familie Spanitz: „Liebe Landsleute! Wir bedanken uns sehr für die schönen Stunden, die wir mit Euch verbringen konnten. Wir werden sie nie vergessen. Wenn Gott uns das Glück schenkt, gesund zu bleiben, gibt es vielleicht ein baldiges Wiedersehen. Wir grüßen alle Bekannten und vor allem alle lustigen Burgenländer,

Eure Familie Spanitz.“



# Eine frohe Gruppe

Auch ihnen ermöglichte die „Burgenländische Gemeinschaft“ den Heimatbesuch



Die Teilnehmer von Flug Nr. 2 kurz vor dem Abflug am Kennedy Airport New York

## Wo können Sie sich für die Flüge noch anmelden:

Mr. Julius Gmoser, 221 1/2 Ridge Avenue, Allentown / Pa.  
Phone: 215/4347710

Mrs. Linda Poglitsch, 208 Kelsey Street, New Britain/Conn.

Mr. Gottlieb Burits, 198 W. Raymond Str., Phila / Pa.

Mr. John Henits, 2913 Philip Ave, Bronx / N. Y.

Mr. John Loipersbek, 10849 S. Kedzie Ave, Chicago / Ill.  
60643

Mrs. Helene Gieske, 2804 West Locust, Milwaukee / Wisc.  
53210

Mr. Frank Volkovits, 6949 So, Komensky, Chicago / Ill.  
60629

Mr. Anton Spitzer, 565 E., 8th Street, Northampton / Pa.

Mr. Julius Loipersbeck, 1023 Orshard Ave, St. Paul 3 / Minn.

**NEW YORK MONTREAL MEXICO**

**Täglich über den Nordatlantik**

Schnell und bequem mit den modernsten SABENA Boeing Jet Intercontinental. Durch einen stop over können Sie Brüssel, das Herz des Gemeinsamen Marktes, kennenlernen und Kontakte mit neuen Geschäftspartnern aufnehmen. Deshalb mit SABENA nach Nordamerika und zur Weltausstellung:



Über die günstige Reisemöglichkeit informiert Sie jedes IATA Reisebüro und SABENA, Wien I, Opernring 9, Telefon: 573506, Salzburg, Griesgasse 25, Telefon: 84396.

... in guten Händen bei

**SABENA**  
BELGISCHE FLUGLINIEN

## Auslandsösterreichertreffen 1967 in Linz

Alljährlich kommt es zu einem Treffen der Auslandsösterreicher in der Heimat, welches in wechselnder Folge in einer der Landeshauptstädte stattfindet. Im letzten Jahr, als die „Burgenländische Gemeinschaft“ ihren zehnjährigen Bestand feierte, beherbergte Eisenstadt die Landsleute aus dem Ausland.

Heuer war es die Stadt Linz und die Regierung des Landes Oberösterreich, die zu diesem Treffen eingeladen hatten und die sich ehrlich bemühten, ihren Gästen den Aufenthalt in der Heimat so schön wie möglich zu machen. Gleichzeitig fand wie immer die Hauptversammlung des Weltbundes der Österreicher im Ausland statt. Es waren wieder erlebnisreiche und frohe Tage, nur das Wetter spielte nicht ganz mit.

Bereits am Vorabend stellte der Leiter der Kulturabteilung der Landesregierung, Oberrat Dr. Wutzel, das Gastland Oberösterreich in einem Vortrag vor, der große Beachtung fand.

Am Morgen des 9. September 1967 wurde dann das Auslandsösterreichertreffen im Sitzungssaal des Landhauses mit den Ansprachen des Präsidenten des Oberösterreichischen Landtages in Vertretung des Landeshauptmannes Dr. Gleißner, des Außenministers Dr. Toncic-Sorinj, des Bürgermeisters Edmund Aigner, des Präsidenten des Weltbundes Dr. Demblin de Ville und des Präsidenten des Auslandsösterreicherverwerkes Prof. Dr. Holzmeister feierlich eröffnet.

In das Besichtigungsprogramm eingebaut waren ein Besuch des Schloßmuseums in Linz, der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, der berühmten Breitbandstraße in der VOEST (Vereinigte österreichische Eisen- und Stahlwerke) und des Stiftes Kremsmünster. Dazu kamen noch festliche Empfänge durch die Vertreter der Landesregierung und den Bürgermeister der Stadt Linz. Mit einer Jause in Bad Hall am Nachmittag des 11. September endete das Auslandsösterreichertreffen 1967.

Zwischendurch tagte und arbeitete die Hauptversammlung, die sich aus Delegierten von Österreich-Vereinen im Ausland, von Deutschland bis Australien, zusammensetzt. Besonders behandelt wurde der Härtefonds für die Unterstützung notleidender Österreicher im Ausland und die kulturelle Betreuung der Vereine. Da die Funktionsperiode des Präsidenten des Weltbundes, Dr. Demblin de Ville abgelaufen war, wurde zum neuen Präsidenten Herr Willi Rybin aus Mailand gewählt. Es war ein Ausdruck hoher Wertschätzung, daß die Delegierten anschließend Dr. Demblin de Ville spontan und einmütig zu ihrem Ehrenpräsidenten wählten.

Der Vorstand des Weltbundes setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: Präsident Willi Rybin (Mailand), Vizepräsident Generalkonsul Dr. Werner (Lugano) und Architekt Prof. Sobotka (Berlin), ferner Konsul Dr. Brunner

(Amsterdam), Dr. Riemer (Düsseldorf) und der Vertreter des Österreicher-Vereines in Paris. Die Belange jener Österreicher, die bereits die Staatsbürgerschaft des Gastlandes angenommen haben, vertreten im Vorstand Dr. Beer (Miami) und Direktor Bock (Kopenhagen).

Ich hatte die Ehre, als Abgesandter der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Linz dabei zu sein. Es war für mich sehr erfreulich zu hören, wie gerne sich viele Teilnehmer noch an die Tage in Eisenstadt erinnern. So kam es zu einem Wiedersehen mit alten Freunden und zu manch wertvollen und zukunftsweisenden Gesprächen. Als Ergebnis dieser Gespräche kann für die nächste Zeit erwartet werden: ein Zusammengehen der B.G. mit den Österreicher-Vereinen im Ausland, in dem Bemühen, die ausgewanderten Landsleute zu erfassen; eine Beteiligung des Burgenlandes an Veranstaltungen in Dänemark, Deutschland und der Schweiz; Hilfeleistung für die notleidenden Landsleute in Italien; ein Nahverhältnis der mitgliedsstarken Burgenländer-Vereine in den USA mit dem Weltbund; Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Auslandsösterreicherverwerk u. a. m.

Ein Wiedersehen gab es auch mit den Herren Fritz Hartl (Schweiz) und Direktor Johann Bock (Dänemark), die die „Burgenländische Gemeinschaft“ in ihren Ländern repräsentieren, sowie mit den Präsidenten der Vereine in Zürich (Karl Nöst) und Basel (Dr. Caprez). Mit diesen beiden Vereinen ist die B.G. in besonderer Weise verbunden.

Das Auslandsösterreichertreffen 1967 ist nun vorbei. Auf Wiedersehen 1968 in Wien!

Prof. Walter Dujmovits

Nach dem Auslandsösterreichertreffen erreichten uns nachstehende Briefe:

Der Präsident des Weltbundes schrieb:

„Ihre freundlichen und in herzliche Weise zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche haben mich ganz besonders gefreut, denn wir alle wissen, was die „Burgenländische Gemeinschaft“ bedeutet, was sie bietet, was sie für die Heimat und was sie für die im Ausland lebenden Landsleute tut.

Wir alle, die wir mit Ihnen und Ihren Mitarbeitern in Kontakt gekommen sind, haben den Eindruck gewonnen, daß Ihre Organisation als Vorbild bezeichnet werden darf. Ihre Glückwünsche für die hohe Ehre und Auszeichnung, die mir zuteil wurde, freuen mich daher ganz besonders und ich möchte bei dieser Gelegenheit der Hoffnung Ausdruck geben, daß die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der „Burgenländischen Gemeinschaft“ und dem Weltbund nicht nur aufrechterhalten sondern vertieft wird, wozu ich Ihnen gerne die Hand reiche.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleibe ich Ihr ergebener W. Rybin“

Der Generalsekretär des Weltbundes

schrieb ebenfalls:

„Wir möchten Ihnen zunächst einmal für das nach Linz gesandte Glückwunschtelegramm zur Tagung unseres Weltbundes, das wir dort verlesen haben, von Herzen danken.

Eine besondere Freude bedeutete uns die Anwesenheit Ihres Vorstandsmitgliedes Professor Walter Dujmovits. Es bleibt unser Bestreben, die Beziehungen zwischen den beiden Organisationen zum Nutzen unserer Landsleute jenseits der Grenzen weiter auszubauen und zu vertiefen.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich Ihr ergebener Paul Balkany,  
Generalsekretär

### Sie besuchten die alte Heimat



Auch die Familien Maikisch in den Deutsch-Tschantschendorfer- und St.-Michaeler-Bergen bekamen lieben Besuch aus Amerika (mit dem 2. Charterflug).



Zu Rudolf Jandrisits, Gamisdorf 4, kam sein Bruder Ignaz (mit dem 3. Charterflug), welcher seit 40 Jahren in den USA lebt. Er wurde vom Neffen Otto Jandrisits am Flughafen erwartet.

### Schwer war der Abschied



Am 18. August 1967 nahmen unsere Landsleute von ihren Angehörigen in Chicago Abschied. Mit einer schönen Erinnerung an einen herrlichen Sommerurlaub bei ihren Lieben in Chicago flogen sie mit der „Burgenländischen Gemeinschaft“ wieder zurück nach Wien-Schwechat.

# Aktuelles aus dem Burgenland

## Die Güssinger Kaserne heißt nun Montecuccoli-Kaserne



Die Güssinger Stadtkaserne wurde kürzlich unter Beisein hoher Persönlichkeiten in Montecuccoli-Kaserne umgenannt. — Reichsgraf Fürst Montecuccoli schlug vernichtend am 1. August 1664 ein übermächtiges türkisches Heer an der Raab bei Mogersdorf. Die Güssinger Kaserne wird vielen jungen Burgenländern in der Zeit ihres Heeresdienstes Heimat sein. Hauptmann Fritz (aus Rudersdorf stammend) ist zurzeit Kommandant der Montecuccoli-Kaserne, die man mit Recht zu den modernsten Kasernen Österreichs zählt.

## Abschluß der 750-Jahr-Feier in Mönchhof

Mit einem Festakt des Gemeinderates und einem vielbeachteten historischen Festzug klang am 3. September 1967 in der Gemeinde Mönchhof im Seewinkel die anlässlich des 750jährigen Bestandes veranstaltete Festwoche aus. Ein prachtvolles Sommerwetter begünstigte den Höhepunkt der Festlichkeiten, zu dem Tausende Besucher in die 2242 Einwohner zählende Großgemeinde gekommen waren.

## 25.000 besuchten Stausee Forchtenau

Am 22. August konnte die Gemeinde Forchtenau den 25.000. Besucher des Badestausees begrüßen, und zwar die Familie Rusche aus Dortmund. Bürgermeister Wutzlhofer überreichte Herrn Rusche ein Geldgeschenk und dessen Gattin ein Blumengebinde. Die deutsche Familie verbrachte ihren Urlaub in Rust und kam anlässlich eines Besuches der Burg Forchtenstein auch zum Badestausee, von dessen Anlage sie begeistert war.

## Todessturz eines Oberleutnants beim Grenzeinsatz in Osttirol

Der Bundesheereinsatz an der österreich-italienischen Grenze hat kürzlich das erste Menschenleben gefordert. Weil er schneller zu einem Stützpunkt gelangen wollte, benützte der 29jährige Oberleutnant Rudolf Brunner aus Loipersdorf bei Fürstenfeld, der als Kompaniekommandant mit dem Jägerbataillon 19 in Osttirol stationiert war, einen Abkürzungsweg. Er stürzte dabei tödlich ab. Erst nach einer mehrstündigen Suchaktion konnte der Offizier, der als erfahrener Alpinist galt, am Fuße einer Wand im Winkeltal bei Sillian geborgen werden. Oberleutnant Brunner war von Kartitsch aufgebrochen, um einen Stützpunkt zu besuchen. Auf der ersten Wegstrecke benützte der Offizier einen Puch-Hafflinger. Das letzte Stück der Strecke mußte er allerdings zu Fuß zurücklegen. Vermutlich, um schneller am Ziel zu sein, wich Oberleutnant Brunner vom Normalweg ab und wählte eine Abkürzungsrouten. Als der Offizier am Abend nicht zurückkehrte, wurde eine Suchaktion gestartet. Vor Mitternacht wurde Brunner mit zerschmettertem Kopf in einer Mulde aufgefunden.

## Raabregulierung an der Grenze

Im Zuge der Raabregulierung wird in Hohenbrugg an der burgenländisch-steirischen Grenzstrecke die dritte Sohlstufe mit einem Kostenaufwand von 3,6 Millionen Schilling errichtet, wofür 1967 aus dem Katastrophenfonds 3 Millionen Schilling zur Verfügung stehen. Insgesamt trägt der Bund 95 % der Kosten, der Wasserverband Raabregulierung 5 %.

Das Bauwerk wird 16 Meter breit sein, die Stufenhöhe beträgt 1,80 Meter. Die Bodenverhältnisse sind für den Bau außerordentlich ungünstig, sodaß man auf die traditionellen Bauweisen verzichten muß und statt dessen Bohrpfähle verwendet, die während des Baues die Baugrube schützen, zugleich aber Bestandteile des Bauwerkes selbst sein werden.

## 350 Burgenländer in Fatima

350 Katholiken aus dem Burgenland nahmen im August an der Wallfahrt nach Fatima teil, zu der Diözesanbischof DDr. Lázló anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Erscheinung aufgerufen hatte.

## Goldene Hochzeit in Wallern



In Wallern feierten Ferdinand und Theresia Lackner (geborene Summer), Hauptstraße 39, im heurigen Jahre das Fest der Goldenen Hochzeit. — Die B. G. gratuliert nachträglich recht herzlich und wünscht dem Jubelpaar noch viele goldene Jahre.

## Fischerstausee bei Güssing

Der Sportfischerverein Güssing, dem 30 aktive Mitglieder angehören, errichtete im Grenzgebiet zwischen Güssing und Urbersdorf im Bereich des Limbaches einen Stausee und beabsichtigt, in diesem Aale, Karpfen, Hechte und Schleie auszusetzen. In diesem Zusammenhang war es notwendig, einen 120 m langen Damm aufzuschütten.

Dieser Stausee befindet sich knapp vor Urbersdorf. Durch die Dammschüttung wird eine 1,15 km weite Rückstauung des Wassers erreicht. Die größte Breite dieses künstlichen Sees beträgt 200 m. Er erreicht an seiner tiefsten Stelle vier Meter.

Die Kosten für die Herstellung dieses Stausees werden auf S 150.000.— geschätzt. Den dafür erforderlichen Grund stellen gegen einen angemessenen Pachtzins bzw. gegen Grundablöse zu Gunsten des Sportfischervereines Dr. Draskovich und die Landwirte zur Verfügung.

Der Sportfischerverein beabsichtigt, mit seiner Maßnahme auch den Fremdenverkehr zu fördern. Es sollen an Gästefischer Jahres- und Tageskarten ausgefolgt werden.

Die Errichtung dieses Fischerstausees ist auf die besondere Aktivität des Vereinsobmannes Ludwig Nemeth und des Fischerei-Reviervverwalters Ladislaus Bartunek zurückzuführen.

## 1600 Kroaten waren in Mariazell

An der Kroaten-Wallfahrt am 26. und 27. August nach Mariazell nahmen über 1600 Wallfahrer aus allen kroatischen Gemeinden des Burgenlandes teils. Erstmals wurde in diesem Jahr die traditionelle Kroaten-Wallfahrt auf das Wochenende verlegt, um auch den Pendlern und den Berufstätigen die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

## Haus mit Garten

im Ausmaß von ca. 600 m<sup>2</sup>, an der Bundesstraße 50, in Neustift (Posthalttestelle), günstig zu verkaufen. Anfr. an Franz Strobl, Tobaj 121, oder an Mr. John Blockowitsch, 21-16th Street, Astoria, L. J. N. Y. 11105.



### Neues Gemeindehaus in Oberdorf



Am 10. September 1967 fand in Oberdorf die Weihe des neuen Gemeinde- und Feuerwehrhauses statt. Bürgermeister Hermann T u i d e r konnte als Festgäste Landeshauptmann Kery, Landesrat DDr. Grohotolsky, Bezirkshauptmann Dr. Dax, Landesfeuerwehrkommandant Widder, Landesfeuerwehrkommandantstellv. Schaffer und weitere Persönlichkeiten sowie die Vertreter der umliegenden Gemeinden und die Feuerwehren begrüßen.

Nach der Weihe durch Ortspfarrer Rudolf H o f e r beglückwünschten Landesfeuerwehrkommandant Widder und Landesfeuerwehrkommandantstellv. S c h a f f e r die Gemeinde Oberdorf und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr auch die Feuerwehr im neuen Gemeindehaus eine schöne und moderne Unterkunftsstätte gefunden hat.

Landesrat DDr. Grohotolsky wies in seiner Festansprache auf die gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und der Feuerwehr hin. Den Gemeinden kommt im Aufbau unseres Landes große Bedeutung zu, da sie ein wichtiges Bindeglied in den Beziehungen des einzelnen zum Staate sind. In den Gemeinden findet man die geläutertste Form der Demokratie, denn eine echte Demokratie kann sich nur von unten nach hinauf entwickeln. Das Antlitz der burgenländischen Gemeinden hat sich sehr wesentlich verändert und von Kittsee bis nach Kalch wurde in den Gemeinden des Landes Großes geleistet. Auch den Feuerwehren kommt ein entsprechender Anteil zu, denn sie erweisen dem Land und seinen Menschen durch ihre Tätigkeit einen wertvollen Dienst.

Landeshauptmann Kery sagte in seiner Festrede, daß im landespolitischen Bereich und in den Gemeinden unter enormen Kraftanstrengungen Großes geleistet und Neues geschaffen wurde. Wenn unser Grenzland mit seinen 319 Klein- und Kleinstgemeinden wieder echte Heimstätte für alle werden soll, muß noch rascher und zielstrebig gearbeitet werden. Das Burgenland hat unter großen finanziellen Opfern einer dynamischen Landespolitik Platz gemacht, die auch die Basis für eine moderne Gestaltung unserer Gemeinden ist. Der Landeshauptmann betonte, daß nur durch die mutige Finanzkonzeption die Grundlage für die sichtbare Aufwärtsentwicklung im Fremdenverkehr, im Wohn- und Schulbau und im Kulturgesehen geschaffen wurde.

Die Gemeinde Oberdorf hat mit dem Gemeindehaus ein Werk vollendet, das mit

großen Opfern verbunden war. Der Bau kostete über eine Million Schilling.

Im neuen Gebäude ist neben einem schönen Sitzungssaal sowie Nebenräumen für die Mutterberatung auch das Gerätehaus der Feuerwehr untergebracht. Ebenso sind vier Wohnungen enthalten.

Der Männergesangverein und die Musikkapelle des Ortes umrahmten die Feierstunde.

### Motorspritzenweihe in Rohrbrunn

Am 10. September 1967 fand in der Gemeinde Rohrbrunn die Einweihung einer neuen Motorspritze statt. Trotz ungünstiger Witterung hatten sich viele Gäste eingefunden. Der Ortsfeuerwehrkommandant konnte als Festgäste Landesrat DDr. Grohotolsky, Bezirkshauptmannstellv. Dr. Kristan, Bezirksfeuerwehrkommandant Direktor Ganster, Bezirksfeuerwehriinspektor Heuberger und Bürgermeister Weber begrüßen.

Landesrat DDr. Grohotolsky beglückwünschte die Ortsfeuerwehr Rohrbrunn zum neuen Löschgerät und wies auf die Notwendigkeit der Ausstattung der Feuerwehren mit den besten und modernsten Geräten hin. Wenn sich auch im Verlaufe der Jahrzehnte durch Technik und Wissenschaft vieles verändert hat, gleichgeblieben ist die große und starke Idee der Feuerwehr, die vom Gedanken der Nächstenliebe getragen ist. Die Feuerwehren des Landes haben durch ihren Einsatz viel wertvolles Hab und Gut der Menschen gerettet und sie sind auch bereit, sich in Zukunft immer wieder für die gestellten Aufgaben einzusetzen. Die Feuerwehren wollen keinen Lohn, keinen Dank, einzig und allein Verständnis für ihre aufopferungsvolle Arbeit. Der Ortsfeuerwehr Rohrbrunn wünschte Landesrat DDr. Grohotolsky weiterhin viel Glück und Erfolg.

### Motorspritzenweihe in Sulz b. Güssing



Am 20. August 1967 fand in Sulz b. Güssing die Weihe der neuen Motorspritze statt. Den Weiheakt nahm Pfarrer Hochstöger vor. Als Fahnenpatin fungierte die Gattin des Direktors der Vita AG., Frau Behal. Spritzenmutter war Frau Horvath.

### Wer kennt nicht das Rasthaus Feiler in Eltendorf?



Das Rasthaus Anton Feiler in Eltendorf wird von vielen Fremden besucht. In diesem Sommer waren auch viele Amerika-Urlauber unter den Gästen.

## Der niedrigste Flugpreis nach den USA und zurück



Regelmäßiger Flugdienst – Täglich Flüge nach New York via Island – 20jährige Erfahrung – Erprobte JET PROP ROLLSROYCE 400 Flugzeuge – Überdurchschnittlicher Service - volle Mahlzeiten eingeschlossen – Deutschsprechende Stewardessen

Luxemburg – New York – Luxemburg

ö S 7302.–

# LOFTLEIDIR

ICELANDIC AIRLINES

Fragen Sie Ihr Reisebüro ausdrücklich nach der isländischen Luftverkehrsgesellschaft

# Die „Burgenländische Weinwoche“ – repräsentative Auslage des Landes

Als eine große und repräsentativ hergerichtete Auslage des Burgenlandes bezeichnete Landeshauptmann Kery die von Landeshauptmannstellv. Polster als dem zuständigen Agrarreferenten der Landesregierung in Eisenstadt eröffnete vierte „Burgenländische Weinwoche“. Diese großangelegte Veranstaltung stellt gleichzeitig den Höhepunkt der rund ein Dutzend vorangegangenen Weinkostveranstaltungen im ganzen Land dar.

Zur feierlichen Eröffnung am 1. September 1967 konnte Vizebürgermeister Kröpfl im Namen des Eisenstädter Ausstellungsverbandes als Veranstalter der „Weinwoche“ eine überaus große Anzahl von Ehrengästen begrüßen, darunter vor allem Landeshauptmann Kery, Landeshauptmannstellv. Polster, die Landesräte DDr. Grohotolsky, Tinhof und Dr. Vogl, die Kammerpräsidenten Bundesrat Hautzinger und Nationalrat Graf sowie weitere burgenländische Mandatäre, Landesamtsdirektor Dr. Wolf an der Spitze der Abteilungsvorstände des Amtes der Landesregierung, wie auch Spitzenvertreter des Bundesheeres, der Exekutive, der Eisenstädter Ämter, Behörden und Institutionen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Aus Wien hatten sich u. a. Generaldirektor Kopeindl, der Generalsekretär der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer Österreichs, Brandstätter, der Intendant der Rundfunk-Expositur Eisenstadt, Egon Laßmann, und weitere Ehrengäste eingefunden. In seiner Ansprache unter-

strich Vizebürgermeister Kröpfl die Bedeutung der Werbung für den burgenländischen Wein.

Landesrat Tinhof gab in seiner Begrüßungsansprache als Bürgermeister der Landeshauptstadt Eisenstadt der Genugtuung und der Freude Ausdruck, daß es sechs Eisenstädter Gewerbetreibende waren, die eine gute Idee in die Tat umgesetzt hatten. Er sprach ihnen wie auch allen Weinbautreibenden des Landes und ihren Helfern im Namen der Stadtgemeinde Dank und Anerkennung aus,

Landeshauptmann Kery gab nach einem kurzen Überblick über die wirtschaftliche Situation des Burgenlandes in der Zwischenkriegszeit und den ersten Nachkriegsjahren einen stolzen Leistungsbericht über den Aufbau im Lande. Auch die „Burgenländische Weinwoche“ kündigt vom Fleiß der burgenländischen Menschen und davon, daß der Erreichung der Qualität schwere Arbeit vorangeht. Ebenso kommen Markterschließung und der gerechte Marktpreis für den Wein nicht von selbst, sondern auch hier ist die Zusammenarbeit aller notwendig, um das Bestmögliche zu erreichen. Der Burgenländische Landtag und die Landesregierung haben nicht nur erkannt, was notwendig ist, sondern auch die entsprechenden Maßnahmen bezüglich einer zusätzlichen Schaffung von Lagerräumen gesetzt. Bereits 1964 war im Landesvoranschlag ein Betrag von S 500.000.— und in den Jahren 1965, 1966 und 1967 ein Betrag von 6 Millionen Schilling für

diesen Zweck vorgesehen. Auch die Ausweitung des Genossenschaftswesens zählt zu wichtigen Maßnahmen auf diesem Gebiet.

Landeshauptmannstellvertreter Polster stellte in seiner Eröffnungsansprache fest, daß die „Burgenländische Weinwoche“ den Weinbauern des Landes die Möglichkeit einer Leistungsschau bietet. Daneben ist sie ein Spiegelbild für die Erfolge in allen anderen Sparten der Wirtschaft des Landes. Die überaus große wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaues im Burgenland beweise die Tatsache, daß fast die Hälfte aller burgenländischen haupt- und nebenberuflich geführten landwirtschaftlichen Betriebe — insgesamt 19.000 — Weinbau betreibt. Heute hat sich der Weinbau des Landes nicht nur flächen- und mengenmäßig, sondern vor allem auch qualitätsmäßig eine Position erkämpft, wie niemals zuvor. Die Bauern im Burgenland haben es verstanden, die natürlichen Gegebenheiten des Bodens und des Klimas auszunutzen und ein Produkt herzustellen, das bereits einen europäischen Qualitätsbegriff darstellt. Die Frage des Absatzes stellt jedoch angesichts der durchschnittlichen Jahresernte von 600.000 bis 900.000 Hektoliter weiterhin eine ernste Sorge dar. Deshalb haben die Landwirtschaftskammer und die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für das Burgenland die Frage der Weinwerbung gemeinsam in die Hand genommen und nicht nur in Österreich sondern vor allem auch bei Großveranstaltungen in der Deutschen Bundesrepublik aktiv mitgewirkt. Von entscheidender Bedeutung wäre es auch, eine gesamtösterreichische Einigung darüber zu erzielen, in welcher Weise für Krisenjahre vorgesorgt werden könnte.

Die am Sonntag, 3. September, zum dritten Male auf dem Hauptplatz in Eisenstadt durchgeführte feierliche Krönung der neuen burgenländischen Weinkönigin gestaltete sich wieder zu einem richtigen Volksfest. Über 3000 Schaulustige hatten sich eingefunden, um die neue Weinkönigin, Irmgard I., mit ihren beiden Prinzessinnen lebhafte zu akklamieren. Die Krönung nahm Kammerpräsident Bundesrat Hautzinger vor. Landesrat Bürgermeister Tinhof sprach herzliche Begrüßungsworte. Als ein geistvoller und launiger Sprecher erwies sich der bekannte Eisenstädter Restaurateur Fröhlich. Den Festakt umrahmten die Blasmusikkapellen aus Donnerskirchen und St. Margarethen sowie die Volkstanzgruppen aus Rechnitz und Kleinhöflein mit gelungenen Darbietungen.

Die neue burgenländische Weinkönigin, Irmgard Schreiner, ist aus Rust gebürtig und 18 Jahre alt. Sie ist Absolventin der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftsschule in Neusiedl am See und ausschließlich im elterlichen Weinbaubetrieb tätig.

Den Ausklang der diesjährigen Weinwoche bildete wie alljährlich ein „Großer Zapfenstreich“ am letzten Tag der Veranstaltung.

## Eine Schiffsreise nach Amerika mit der United States Lines

Weihnachtsabfahrt am 13. Dezember 1967 ab Bremerhaven  
bzw. am 14. Dezember 1967 ab Le Havre  
Ankunft am 19. Dezember 1967 in New York

Bei Rückkehr am 4. Jänner oder 19. Jänner 1968 ab New York kann die United States Lines den Pasagieren die 15 %-ige Sonderrückfahrtermäßigung einräumen, also Hin- und Rückfahrt bereits ab **ÖS 10.215.—**.

Anmeldungen bitte an die „Burgenländische Gemeinschaft“, A-8382 Mogersdorf/Bgld., Tel. 03154/25-506 oder an jedem Vertrauensmann der B. G.

## Bei allen Reisen in die Heimat



**KOCH**  
OVERSEAS CO., INC.  
206 EAST 86<sup>TH</sup> ST., NEW YORK 28

Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung,  
Reisen in  
Amerika,  
Cruises nach dem  
Süden,  
bitte immer an uns —  
wenden Sie sich  
Wir garantieren einen  
100 % igen Dienst

# CHRONIK DER HEIMAT

## ANTAU

*Todesfall:* Am 11. September starb Martin Jankovits.

## BERNSTEIN

*Hochzeit:* Am 16. September schlossen der Schuhmachermeister Günther Krug, Schulgasse 2, und die Köchin Gertraud Wallner, Rettenbach 34, den Bund fürs Leben.

*Neues Feuerwehrrüstauto:* Kürzlich fand die Weihe durch den kath. Pfarrer und Segnung durch den evang. Pfarrer eines neuen Rüstautos statt. Dem Festakt wohnten viele Ehrengäste bei.

## BAD TATZMANNSDORF

*Hochzeit:* Am 16. September schlossen der Bautechniker Wolfgang Daxböck, Nr. 8, und die Postbedienstete Sieglinde Unger, Edelweißgasse 8, den Ehebund.

*Wanderwege:* Im neuen Park, der sich unmittelbar rückwärts an die Kurbetriebe anschließt, wurden ca. 3 km Wanderwege geschaffen, die verschiedene Steigungen aufzuweisen haben und daher besonders für das Herztraining geeignet sind. Bei der letzten Kurkommissionssitzung wurde u. a. durch Kurdirektor Franz Rehling darauf verwiesen, daß als Herbstarbeit eine stärkere Werbetätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt werden wird.

## D. - KALTENBRUNN

*Hochzeitsjubiläum:* Das 60jährige Hochzeitsjubiläum feierte das Ehepaar Josef und Theresia Taus. Bürgermeister Himmler und Vizebürgermeister Erkinger gratulierten dem Jubelpaar herzlich und überreichten einen Geschenkkorb.

## DEUTSCH-MINIHOFF

*Hochzeit:* Am 23. September schlossen der Tischlergeselle Günter Hans Weiß aus Wiesmath und die Serviererin Margareta Heuberger, Nr. 9, den Bund fürs Leben.

## DEUTSCHKREUTZ

*Todesfall:* Im Alter von 80 Jahren starb die Landwirtswitwe Elisabeth Paßmann, geb. Leser.

## DEUTSCH-SCHÜTZEN

*Brand durch Blitzschlag:* Am 26. August schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirtes Franz Kopfensteiner ein und setzte diese in Brand. Der Dachstuhl sowie das in der Scheune gelagerte Heu und Stroh wurden durch den Brand vernichtet.

## DOBERSDORF

*Neues Feuerwehrauto:* Unter großer Teilnahme der Bevölkerung und von 300 Feuerwehrmännern wurde am 3. September das neue, den modernsten Anforderungen entsprechende Feuerwehrrüstauto seiner Bestimmung übergeben. Die Weihe nahmen Dechant Schaffer und Geistl. Rat Gergler vor. LAbg. Nikles sprach über den Aufbau und die Leistungen des Feuerwehrwesens im Burgenland.

## EDELSTAL

*Hochzeit:* Am 2. September schlossen Johann Millesich und Margarete Markl den Bund fürs Leben.

## EISENSTADT

*Titelverleihung:* Der Herr Bundespräsident hat dem Hauptschuldirektor und dzt. Landessekretär des Volksbildungswerkes für das Burgenland in Eisenstadt, Eugen Mayer, den Titel „Oberschulrat“ verliehen.

## FRANKENAU

*Diamantene Hochzeit:* Am 16. September feierte das Ehepaar Klaudusz in voller geistiger Frische ihr Diamantenes Hochzeitsjubiläum.

## GOBERLING

*Todesfall:* Im Alter von 53 Jahren starb die Bergmannsgattin Rosa Pleyer, geb. Kalchbrenner, Nr. 28.

## GRAFENSCHACHEN

*Todesfall:* Am 7. September starb Rosa Zankl, geb. Hofstädter, im 59. Lebensjahr.

## GÜTTENBACH

*Todesfall:* Im Alter von 62 Jahren starb Agnes Holper, Nr. 38.

## GÜSSING

*Todesfall:* Im Alter von 70 Jahren starb Franziska Csacsinovits.

## HALBTURN

*Erntedankfest:* Ein Weinlese- und Erntedankfest veranstaltete der Bezirk Neusiedl am See am 24. September in Halbtturn. Das Fest begann mit einer Spezialitätenweinkost. Höhepunkt war der Festzug, der Motive des Weinbaues und des Erntedankes aufwies. Insgesamt beteiligten sich 20 weinbautreibende Gemeinden des Bezirkes Neusiedl am See.

## HACKERBERG

*Todesfall:* Vor kurzem starb die Rentnerin Agatha Stipsits im 74. Lebensjahr.

## HEILIGENKREUZ I. L.

*Todesfall:* Im Alter von 85 Jahren starb Johann Sommer, Nr. 73.

*Hochzeit:* Werner Ernst Ebert und Ingrid Theresia Rotter, beide aus Heiligenkreuz i. L., schlossen am 26. August den Bund fürs Leben.

*Tödlicher Verkehrsunfall:* Aus bisher ungeklärter Ursache geriet am 14. September der Postkraftwagenlenker Engelbert Prasch aus Altenmarkt bei Fürstenfeld mit seinem Pkw in dem er noch den 70-jährigen Gustav Groß aus Königsdorf mitführte, von Poppendorf kommend, knapp außerhalb der Ortschaft Heiligenkreuz i. L., auf die linke Fahrbahnseite und prallte mit dem entgegenkommenden vom Tankwagenfahrer Hermann Körösi aus Graz ge-

lenkten Tankwagenzug frontal zusammen. Der Pkw-Lenker und sein Mitfahrer erlitten lebensgefährliche Verletzungen, an deren Folgen sie noch während der Einlieferung in das Krankenhaus Güssing starben.

## JABING

*Hochzeit:* Am 15. September schlossen der Zollwachebeamte Johann Bogad, Nr. 31, und die Angestellte Anna Roth aus Siget i. d. W. den Bund fürs Leben.

## JENNERSDORF

*Todesfälle:* Am 1. September starb der Invalidenrentner Alois Krenn, Nr. 501, im Alter von 50 Jahren. Erst vor kurzem baute er sich in Jennersdorf ein Haus, um hier seinen Lebensabend zu verbringen. — Am 15. September starb Walter Nemling, Jennersdorf 337, im Alter von 74 Jahren.

*Neuer Rot-Kreuz-Wagen:* Kürzlich wurde ein neuer, modern ausgestatteter Rettungswagen des ÖRK seiner Bestimmung übergeben. Damit wurde ein alter Rettungswagen abgelöst, der innerhalb von drei Jahren rund 175.000 Kilometer zurücklegte.

## KITTSEE

*Einweihung des Soldatenfriedhofes.* In Anwesenheit des Militärkommandanten, Brigadier Knotzer, wurde am 3. September der neu gestaltete Soldatenfriedhof aus dem 1. Weltkrieg eingeweiht. Die Feierlichkeit begann mit einem Feldgottesdienst unter Teilnahme einer ausgerückten Ehrenformation und der Militärmusikkapelle des Militärkommandos Burgenland.

**Uhren  
Schmück  
Juwelen**

sind die schönsten Geschenke  
für Ihre Lieben!

**Original Schweizer Markenuhren —  
Omega - JWC - Tissot / Kuckucks-  
uhren / Jahresuhren / Schmuck in  
solidem Gold und Silber**

bekommen Sie in reicher Auswahl  
in den **Fachgeschäften**

**Willi Mayer**

Uhrmachermeister

**Güssing, Hauptplatz 1**

**Oberwart**

**Jennersdorf**

Bahnhofstraße 1  
Hauptplatz 8

Hauptplatz 5

## KLEINMÜRBISCH

*Hochzeit:* Der Jungbauer Adolf Strobl und die Angestellte Wilhelmine Frisch schlossen den Bund fürs Leben.

## KLEINWARASDORF

*Verkehrsunfall:* Am 1. September fuhr der 24jährige Fleischhauermeister Johann Rosenits aus Kleinwarasdorf mit seinem Kombiwagen aus Richtung Lutzmannsburg kommend in Richtung Oberpullendorf und geriet vor der Kreuzung der Bundesstraße 61/62 vermutlich infolge überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und stürzte über eine sieben Meter tiefe Böschung. Die im Pkw mitgeführten Hans Bozeski und Rudolf Biricz mußten in das Landeskrankenhaus Oberpullendorf eingeliefert werden. Der Pkw-Lenker wurde nur leicht verletzt.

## KÖNIGSDORF

*Tödlicher Verkehrsunfall:* Am 31. August wurde der Kraftfahrer Josef Chmelar aus Nitschberg, Steiermark, mit seinem Lkw auf der Bundesstraße 65, ca. 400 m nach der Abzweigung nach Königsdorf in Richtung Fürstenfeld, von Gendarmeriebeamten angehalten, da sein linkes Scheinwerferlicht defekt war. Er wurde von der Funkpatrouille auf den technischen Fehler seines Fahrzeuges aufmerksam gemacht und angewiesen, soweit vorzufahren, bis er gefahrenfrei auf der rechten Straßenseite anhalten kann. Während der Lkw-Fahrer seine Fahrt weisungsgemäß fortsetzte, kam aus der gleichen Richtung der 45jährige Handelsvertreter Ernst Richter aus Fürstenfeld mit seinem Pkw und fuhr, obwohl er ungehindert hätte überholen können, mit einer Geschwindigkeit von 120 bis 140 km/h den Lkw von rückwärts an. Der Pkw wurde total beschädigt und der Lenker sowie die im Pkw mitgeführten Personen, u. zw. seine Gattin Hermine, Hilde Reiterer-Habe, Grete Hafner und Erna Burket unbestimmten Grades verletzt. Der Pkw-Lenker starb auf dem Transport in das Landeskrankenhaus Fürstenfeld.

## KROATISCH-MINIHOFF

*Todesfall:* Im Alter von 45 Jahren starb Margaretha Gal.

## KLINGENBACH

*Hochzeit:* Viktor Frank und Berta Gollubits aus Trausdorf schlossen am 16. September den Bund fürs Leben.

## KEMETEN

*Tödlicher Unfall:* Am 29. August gegen 6 Uhr wurde der 35jährige Hilfsarbeiter Ernst Bodendorfer aus Kemeten in dem etwa zwei Meter tiefen schwach was-

serführenden Kanal in Kemeten tot aufgefunden. Er dürfte am 28. August infolge Alkoholisierung in den nicht eingefriedeten Kanal gestürzt sein.

## LITZELSDORF

*90. Geburtstag:* Am 21. September vollendete der bekannte Schmiedemeister Alois Siderits in geistiger und körperlicher Frische das 90. Lebensjahr.

## MINIHOF-LIEBAU

*Hochzeit:* Manfred Maritsch, Nr. 71, und Marliese Büchler aus Winterthur, Schweiz, schlossen den Ehebund.

## MARIA-BILD

*Weihe eines neuen Gemeinde- und Feuerwehrgerätehauses:* Am 15. August wurde unter Beisein zahlreicher Ehrengäste das neue Gemeinde- und Feuerwehrhaus durch Geistl. Rat Rudolf Mittel geweiht.

## MOGERSDORF

*Neue Straßenbeleuchtung:* Mit einem Kostenaufwand von rund S 180.000.— hat die Gemeinde eine neue moderne Straßenbeleuchtung geschaffen. Die Arbeiten wurden von der Fa. ELIN und von der Fa. Aul aus Jennersdorf durchgeführt.

## NECKENMARKT

*Hohes Alter:* Theresia Wurzer feierte am 10. September noch in vollkommen geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

## NEUHAUS A. KLB.

*Mit dem Traktor verunglückt:* Kürzlich starb der 57jährige Landwirt Richard Sommer infolge eines Traktorunfalles.

## NEUDAUBERG

*Hochzeit:* Am 26. August schlossen Friedrich Winkler und Erna Posch den Bund fürs Leben.

## NEUSIEDL AM SEE

*Hochzeit:* In der Stadtpfarrkirche schlossen der Konditor Adolf Beil und Maria Liszt den Bund fürs Leben.

## OLLERSDORF

*Todesfall:* Im Alter von 83 Jahren starb der Rentner Michael Popofsits.

## PUNITZ

*Erweiterung des Freiwildgeheges:* Prof. König vom Wilhelminenberg übergab an Dr. Draskovich einen Auerochsen aus Ungarn sowie eine Steppenkuh für das Frei-

wildgehege Die beiden derzeit noch eingegatterten Tiere werden an das Klima gewöhnt und ihre Verhaltensweise beobachtet. Danach werden sie sich frei im Gehege bewegen können.

## RAUCHWART

*Hochzeit:* Der Maurergeselle Robert Dergovsits, Nr. 140, und Gabriela Graf aus Schallendorf schlossen den Bund fürs Leben.

## ROSENDORF

*Neue Straßenbeleuchtung:* Auch die kleine Gemeinde Rosendorf bekam eine neue Straßenbeleuchtung. Dies ist vor allem der Initiative des rührigen Bürgermeisters, VOL. Hartl, zu verdanken.

## SIEGENDORF

*Hochzeit:* Am 8. September schlossen Rudolf Raimann und Steffi Kübler den Ehebund.

## STEGERSBACH

*Hochzeit:* Der Post- und Telegraphenbeamte Helmut Pipilits und die Lehrerin Waltraud Fenz schlossen den Ehebund.

## STEINGRABEN

*Die älteste Bewohnerin gestorben:* Am 30. August starb die Landwirtin Maria Kosits im Alter von 92 Jahren. Sie war bisher die älteste Einwohnerin des Dorfes.

*Todesfall:* Im Alter von 72 Jahren starb der Landwirt Alois Billovits.

## ST. MICHAEL I. B.

*Todesfall:* Am 18. August starb der 60jährige Landwirt Michael Kremsner.

## TAUKA

*Todesfall:* Am 20. September starb Josefa Meitz, Nr. 60, im 75. Lebensjahr.

## WALLENDORF

*Todesfall:* Am 25. September starb die Rentnerin Maria Karner, Nr. 2, im Alter von 80 Jahren.

## WINDISCH-MINIHOFF

*Todesfall:* Am 20. September starb Maria Sampt, Nr. 112, im 66. Lebensjahr.

## WIESEN

*Hohes Alter:* Am 6. September feierte Karl Murnberger seinen 90. Geburtstag.

*Todesfall:* Am 3. September starb der Gemeinderat Franz Koch im 58. Lebensjahr.



## Dipl.-Ing. KARNER

LEIHWAGEN  
RENTA CAR UNION

versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel. 03154/25-5-06) zu richten.

## Zu Weihnachten 1967 nach Amerika

Gemeinschaftsflugreise vom **15. Dezember 1967** ab **Wien** und retour am **28. Jänner 1968** von **New York** für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“.

**Flugpreis: Bei voller Maschine S 5470.—.** Kommen weniger Teilnehmer zusammen, erhöht sich der Flugpreis (siehe unsere Ausschreibungen von September und Oktober 1967).

Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 110 Personen zustande. Unter 110 Personen verbilligter Gruppenflug bei einer Teilnehmerzahl ab 15 Personen. Verlangen Sie unsere näheren Informationen! Anmeldungen sofort an die Zentrale der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Güssing.

## Gemeinschaftsflüge 1968 in die alte Heimat

Für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“. Alle Flüge mit modernen Jets einer erfahrenen Fluggesellschaft. Beste Betreuung. Die Flüge kommen nur bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 140 Personen zustande. Bei geringerer Teilnehmerzahl ev. ermäßigter Gruppenflug. Für nicht ausgenützte Leistungen übernimmt die B. G. keine Gewähr oder Rückzahlung. Treten Sie nach Anmeldung vom Flug zurück, bekommen Sie Ihre Anzahlung zurück, wenn Sie eine Ersatzperson finden. Im übrigen gelten unsere Teilnahme- und Stornobedingungen.

### Program m :

Der Flugpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl am Abflugstage. Er beträgt pro Person hin und zurück:

<b>Flug I:</b>	ab New York	<b>7. Juni 1968</b>	<b>bei voller Maschine</b>	. . . . .	<b>327 US-Dollar</b>
	ab Wien	<b>27. Juli 1968</b>	ab 150 Personen	. . . . .	354 US-Dollar
<b>Flug II:</b>	ab New York	<b>21. Juni 1968</b>	ab 140 Personen	. . . . .	378 US-Dollar
	ab Wien	<b>3. August 1968</b>			
<b>Flug III:</b>	ab New York	<b>5. Juli 1968</b>			
	ab Wien	<b>17. August 1968</b>			
<b>Flug IV:</b>	ab Toronto über New York	<b>7. Juni 1968</b>	<b>bei voller Maschine</b>	. . . . .	<b>360 US-Dollar</b>
	ab Wien	<b>27. Juli 1968</b>	ab 150 Personen	. . . . .	387 US-Dollar
			ab 140 Personen	. . . . .	411 US-Dollar
<b>Flug V:</b>	ab Chicago über New York	<b>21. Juni 1968</b>	<b>bei voller Maschine</b>	. . . . .	<b>385 US-Dollar</b>
	ab Wien	<b>3. August 1968</b>	ab 150 Personen	. . . . .	414 US-Dollar
			ab 140 Personen	. . . . .	438 US-Dollar

Bei der Visabeschaffung wird Ihnen Mr. Joe Baumann in New York, Mr. Kolly Knor in Chicago und Mr. Arnold Sasek in Toronto gerne behilflich sein. **In Ihrem Interesse: Sofort anmelden!**

Im Flugpreis sind inbegriffen: Der Flug bis Wien und zurück, die Abholung in Wien und Zubringung beim Retourflug mit einem Bus für die Teilnehmer aus dem Burgenland zum Flughafen Schwechat, schöner Empfang mit Musik usw. in Schwechat, Gepäcktransfer zu den Bussen in Schwechat, ausgezeichnete Verpflegung an Bord, Betreuung und Reiseleitung. Nicht inbegriffen: Flughafengebühren und Fahrten außerhalb des Burgenlandes.

Geplant sind: Eine Gemeinschaftswallfahrt nach **Mariazell**, eine **Rundfahrt** durch die herrlichen Gegenden **Österreichs**, sowie eine Fahrt durchs Burgenland mit Besuch der Musikmetropole Wien.

Änderungen der Abflugsdaten und des Flugpreises sowie Vornahme von Zwischenlandungen usw. sind vorbehalten. Melden Sie sich sofort an — nur so ist eine Platzreservation sicher möglich! Anzahlung 200 Dollar bei Anmeldung.

## Eine billige Flugreise im Sommer 1968 nach Amerika

für Mitglieder der „Burgenländischen Gemeinschaft“

Abflug voraussichtlich am **6. Juli 1968** von **Schwechat** — Retourflug voraussichtlich am **16. August 1968** von **New York**. Der Flug wird mit einer modernen Düsenmaschine durchgeführt. — Er bietet ausgezeichnetes Service an Bord, Reiseleitung und Betreuung durch unsere Organisation. (Keine Chartergesellschaft — normale Kursmaschine!)

Flugpreis je nach Teilnehmerzahl am Abflugstage, z. B.:

ab 160 Teilnehmer	. . . . .	240 US-Dollar	=	öS 6260.—
ab 154 Teilnehmer	. . . . .	249 US-Dollar	=	öS 6490.—
ab 148 Teilnehmer	. . . . .	259 US-Dollar	=	öS 6750.—
ab 142 Teilnehmer	. . . . .	270 US-Dollar	=	öS 7040.—
ab 136 Teilnehmer	. . . . .	282 US-Dollar	=	öS 7350.—
ab 112 Teilnehmer	. . . . .	342 US-Dollar	=	öS 8920.—
usw.				

Bei Anmeldung ist eine Anzahlung von 100 Dollar fällig. Beachten Sie die Teilnahme- und Stornobedingungen!

Anmeldungen sofort an „Burgenländische Gemeinschaft“, 8382 Mogersdorf 2, Bgld., Austria (Tel. 03154/25-5-06)

Der Flugpreis kann auch in Amerika bei **Mr. Joe Baumann, 144-49, 27th Avenue, Flushing 54, New York**, bezahlt werden.

Anmeldungen an die Zentrale der B. G. in Güssing. Verlangen Sie unsere näheren Bedingungen und melden Sie sich jetzt schon an!

Der Flug kommt bei einer Teilnehmerzahl von 112 Personen zustande. Bei geringerer Teilnehmerzahl ev. verbilligter Gruppenflug. Änderungen vorbehalten!